

# Inhalt

1. TEIL: STRUKTUR	9
<b>Vorwort</b>	11
<b>1 Zur Einführung</b>	13
a) Musik und Bewegung / Rhythmik	13
b) Praxisfelder	14
c) Zur Begrifflichkeit	14
d) Zum Text	15
e) Quellen	16
f) Grafik	18
<b>2 Die Verbindung von Musik und Bewegung</b>	21
a) Musik in Bewegung und Bewegung in Musik umsetzen	21
b) Zeit – Raum – Kraft – Form: erste Unterscheidung	23
c) Differenzierung der 4 Parameter innerhalb der Pole	25
d) Praxisbezug	26
<b>3 Das Handwerk Musik und Bewegung</b>	27
a) Die 6 Bereiche	27
b) Struktur und Dynamik	29
c) Die Teilbereiche	31
d) Die Struktur der Bereiche und ihrer Teilbereiche	33
e) Das Modell als Grundlage für die praktische Arbeit	33
f) Praxisbezug	35
<b>4 Der Bereich I – Musik</b>	37
a) Musik A: Mit Musik sein / Musik wahrnehmen	40
b) Musik B: Musikalische Grundlagen erwerben	42
c) Musik C: Musikalische Parameter differenzieren	44
d) Musik D: Beziehung zum Raum, zu einem Gegenstand, zum Partner, zur Gruppe	46
e) Musik E: Musik als eine persönliche Sprache entdecken	48
<b>5 Der Bereich II – Bewegung</b>	51
a) Bewegung A: Wahrnehmung von Körper und Körper-Raum	54
b) Bewegung B: Bewegungsbildung	56
c) Bewegung C: Differenzierung des Bewegungsrhythmus	58
d) Bewegung D: Bewegung in Beziehung setzen zum Raum, zu einem Partner und zu einem Gegenstand	60
e) Bewegung E: Bewegungsgestaltung	62
<b>6 Der Bereich III – Wahrnehmung</b>	65
a) Wahrnehmung A1, Aufbau der Nahsinne: Oberflächenwahrnehmung	67
b) Wahrnehmung A2, Aufbau der Nahsinne: Tiefenwahrnehmung	68
c) Wahrnehmung A3, Aufbau der Nahsinne: Kinästhetische Wahrnehmung	69
d) Wahrnehmung A4, Aufbau der Nahsinne: vestibuläre Wahrnehmung	70
e) Wahrnehmung B: Reagieren auf Signale und Grundlagen der Body Percussion	78

f) Wahrnehmung C1: Differenzierung der Fernsinne: Auditive Wahrnehmung	80
g) Wahrnehmung C2: Differenzierung der Fernsinne: Visuelle Wahrnehmung	81
h) Wahrnehmung D: Beziehung zu Raum / Material / Partner / Gruppe	86
i) Wahrnehmung E: Eindruck – Ausdruck – Gestaltung	88
<b>7 Der Bereich IV – Begriffsbildung</b>	<b>93</b>
a) Begriffsbildung A: Abläufe mit allen Sinnen wahrnehmen und in persönlichen Worten ausdrücken	96
b) Begriffsbildung B: Grundlagen der Parameter, von Kulturtechniken und Sachthemen erleben, erkennen und benennen	98
c) Begriffsbildung C: Begriffe differenzieren, vergleichen, verbinden, benennen	100
d) Begriffsbildung D: Begriffe in Beziehung setzen zur Gestaltung in Musik und Bewegung, zu Material, in den Raum, zu Partnern	102
e) Begriffsbildung E: Begriffe aus dem Alltag persönlich gestalten	104
<b>8 Der Bereich V – Soziale Interaktion</b>	<b>107</b>
a) Soziale Interaktion A: Sich selbst wahrnehmen als Grundlage der sozialen Wahrnehmung	110
b) Soziale Interaktion B: „ICH und DU“, Auseinandersetzung mit einem Partner	112
c) Soziale Interaktion C: ICH und WIR, Auseinandersetzung mit einer Gruppe	114
d) Soziale Interaktion D: soziale Konstellationen in Beziehung zu Material und Raum	116
e) Soziale Interaktion E: Soziale Kompetenz und Kreativität	118
<b>9 Der Bereich VI – Persönlicher Ausdruck</b>	<b>121</b>
a) Persönlicher Ausdruck A: Sich selber wahrnehmen	124
b) Persönlicher Ausdruck B: Repertoire der persönlichen Fähigkeiten nutzen	126
c) Persönlicher Ausdruck C: aus der Erfahrung des Erlebten Eigenes entwickeln	128
d) Persönlicher Ausdruck D: Die persönliche Gestaltung in Beziehung zu Material, zur Gruppe, einem Partner, dem Raum	130
e) Persönlicher Ausdruck E: Kreativität in allen Bereichen	132
<b>10 Manifestationen von Rhythmus</b>	<b>135</b>
a) Rhythmusdefinitionen	135
b) Rhythmus-Schulung in Musik und Bewegung	136
c) Rhythmen im Körper	138
d) Rhythmus als Ausdrucksmittel persönlicher Qualität in Bewegung und Alltagsgestaltung	139
e) Zeitmessung und Zeitforschung	140
f) Persönliche Definition	141
g) Rhythmus als Dynamik zwischen den Polen von Spannung und Entspannung	142
h) Die Bedeutung des Rhythmus für die Entwicklung des Menschen	143
<b>11 Material und Musikinstrumente</b>	<b>151</b>
a) Auswahlkriterien	151
b) Rhythmikmaterial	153
c) Groove Pack	154
d) Musikinstrumente	154
e) Alltagsmaterial / Bewegungsgegenstände	154
f) Umgang mit Material und Instrumenten	155

---

2. TEIL: DYNAMIK	159
<b>12 Die Aesthetik der Unterrichtsgestaltung</b>	161
a) Qualität	161
b) Zwei Lektionen im Vergleich	162
c) Lernerfolg	163
<b>13 Der ästhetische Lern-Raum</b>	165
a) Kreative Prozesse	165
b) Unterrichtsdynamik innerhalb der 4 Parameter	166
c) Rhythmus und Rhythmisierung in der Dynamik des Unterrichts	166
d) Die 6 Bereiche als Gestaltungsmittel im ästhetischen Lern-Raum	169
e) Reaktionen als Feedback	172
<b>14 Ziel, Prozess und Thema</b>	173
a) Ziel und Prozess	173
b) Ziele setzen	174
c) Ziele umsetzen – Ziele erreichen	175
d) Zielsetzung konkret	175
e) Ziel und Thema	176
<b>15 Prinzipien der Gestaltung</b>	179
a) Variation	179
b) Die organische Übungsentwicklung	183
c) Mischformen	184
<b>16 Lernprozess und Interaktion</b>	185
a) Rhythmisiertes Lernen innerhalb der Bereiche	185
b) Resonanz im ästhetischen Lern-Raum	186
c) Resonanz und Inspiration	188
d) Interaktionsmuster im Lernprozess	189
<b>17 Planung zwischen Struktur und Dynamik</b>	191
a) Der Aufbau einer Lektion: Einstieg – Entwicklung – Ausklang	191
b) Vorbereitungsraaster	194
c) Planung eines Ablaufs über einen längeren Zeitraum	196
<b>18 Reflexion und Interaktion</b>	201
a) Lebendige Vorbereitung und Reflexion	201
b) Reflexion	201
c) Standortbestimmung	205
d) Evaluation	207
e) Beobachtung einzelner Schülerinnen und Schüler anhand des Modells	207
<b>19 Wahrnehmungsdifferenzierung in erschwerten pädagogischen Situationen</b>	211
a) Kinder lernen Musik mit allen Sinnen	211
b) Auswirkungen von mangelnder Differenzierungsfähigkeit	211
c) Strukturveränderungen im Unterricht	213
d) Erschwerte Unterrichtssituationen beobachten, analysieren und verändern	217

<b>20 Heterogenität ist Musik</b>	221
a) Chance Musik in der Vielfalt	221
b) Musikalisches Lernen ist ein vielschichtiger Prozess	222
c) Der inklusive Musikunterricht ist spür- und fühlbar gestaltet	223
d) Deutliche Puls- und Rhythmusbewegungen unterstützen das musikalische Lernen	224
e) Visuell und auditiv komponierte „Aesthetik“ ist Teil des Erfolgs	225
f) Die Partitur des inklusiven Musikunterrichts hat verschiedene Stimmen	226
<b>21 Über das Modell hinaus</b>	229
a) Spannungsfeld Kunst und Pädagogik	230
b) Modell und Kompetenzerwerb	232
c) Musik – Bewegung – Lernen	234
d) Das Modell als Grundlage für spezifische Konzeptentwicklung	235
e) Experimentelle Räume	237
f) Kreativität und Lernen in Beziehung	239
g) Beziehung und Handwerk	240
h) Innovatives Lernen	241
<b>Anhang: Angaben zu Literatur und Überlieferung</b>	243